

Bern

Jetzt wird die BLS-Begleitgruppe reaktiviert

Die bernische Regierung lässt das Angebot der SBB nun doch vertieft überprüfen.

Christian Zellweger

Der Regierungsrat drängt weiter auf eine Zusammenarbeit von BLS und SBB, welche die geplante BLS-Werkstätte im Chliforst in Berns Westen überflüssig machen könnte. Wie es in einer Mitteilung von gestern heisst, reaktiviert er dazu die ehemalige Begleitgruppe Werkstätte BLS. Die Gruppe – welche bereits den Standort Chliforst evaluiert hatte – soll ein Kooperationsangebot der SBB an die BLS prüfen. Dies wiederum unter der Leitung ihres ehemaligen Präsidenten Bernhard Antener. In einem Schreiben an den Kanton als Besitzer der BLS hätten die SBB am Dienstag «neue Möglichkeiten zur Zusammenarbeit» aufgezeigt. Wie SBB und BLS am Dienstag gegenüber dem «Bund» bestätigten, handelt es sich beim Angebot um die SBB-Werkstätte in Biel («Bund» von gestern).

Allerdings knüpfen die SBB das Angebot daran, dass die BLS auf ihre Fernverkehrs-Ambitionen mit Linien von Bern nach Brig oder Basel verzichtet und stattdessen Linien nach Olten und im Jura übernimmt. Zwischen Werkstätte und Fernverkehrskonzession bestünde für den Regierungsrat kein Zusammenhang, heisst es in der Mitteilung weiter. Diese Variante würde für die BLS allerdings das geringere Risiko bedeuten – und damit Stimmen aus dem Regierungsrat entgegenkommen, die das finanzielle Abenteuer einer BLS-Expansion fürchten.

«Im Extremfall können lange Fixierungen vorkommen»

Psychiater Steffen Lau verteidigt die UPD nach Kritik der Anti-Folter-Kommission.

Interview: Gianna Blum

Herr Lau, die nationale Anti-Folter-Kommission rügt die Universitären Psychiatrischen Dienste (UPD) («Bund» von gestern). Was halten Sie von der Kritik?

Ich kenne die Berichte der Schweizer Anti-Folter-Kommission wie auch jene der internationalen Kommission der EU. Meiner Erfahrung nach ist deren Kritik häufig gerechtfertigt. Ich persönlich konnte sie in bestimmten Fällen aber nicht bis zuletzt teilen. In der forensischen Psychiatrie werden die extremsten Fälle behandelt. Manchmal habe ich den Eindruck, dass dem nicht ganz Rechnung getragen wird.

Die UPD stehen unter anderem wegen dem Umgang mit Fixierungen in der Kritik. Wie üblich ist diese Massnahme?

Massnahmen wie Isolation oder Fixierung sind in der forensischen Psychiatrie häufig. Es gibt Patienten, bei denen entweder die Gefährdung für sich selbst oder für andere so gross ist, dass man ihre Bewegungsfähigkeit einschränken muss. Bei unmittelbarer Gefährdung ist eine Fixierung mit Gurten an fünf oder sieben Punkten Standard.

Im Bericht der Kommission ist von einer Person die Rede, die – mit Unterbrechungen – 21 Tage lang fixiert worden war.

Eine Fixierung muss immer das Mittel der letzten Wahl sein. 21 Tage ist unge-

wöhnlich lange, aber in einem Extremfall kann das sehr wohl vorkommen.

Die Anti-Folter-Kommission empfiehlt, grundsätzlich auf 7-Punkt-Fixierungen zu verzichten.

Auf einer Abteilung für forensische Psychiatrie wie bei uns in Rheinau oder eben den UPD hat es sehr schwierige Patienten. Ich persönlich würde im Notfall ungerne auf die Möglichkeit verzichten müssen. Eine zurückhaltende Anordnung ist sehr wichtig, aber ich habe Situationen erlebt, in denen man ohne 7-Punkt-Fixierung nicht Herr der Lage werden konnte.

Kritisiert wurde ausserdem, dass die UPD fürsorglich untergebrachte Patienten und solche, die sich freiwillig einweisen, mischt. Faktisch führe das zu geschlossenen Stationen.

Die Vor- und Nachteile von geschlossenen Stationen sind ein Kapitel für sich. Angenommen, ein Patient lässt sich freiwillig einweisen und hat danach irgendwann den Impuls, wegzurennen und

sich etwas anzutun – in dem Fall muss man auch eine offene Station schliessen. Auch wenn in diesen Fällen eine dauerhafte Betreuung sichergestellt werden kann, ist letztlich nichts so sicher wie eine geschlossene Tür.

Könnte man denn nicht auch Armbänder mit Sensoren einsetzen, die einen Alarm auslösen, wenn ein Patient die Station verlassen will, der das nicht soll?

Dieser Idee stehe ich sehr skeptisch gegenüber. Ein Alarm ist letztlich nur so gut wie die Umgebung, die darauf reagieren kann. Und die Ausstattung eines Patienten mit so einem Armband wirft neue Fragen auf, letztlich ist auch das eine subtile Ausübung einer Zwangsmassnahme.

Die Anti-Folter-Kommission bemängelte auch, dass die UPD Zwangsmassnahmen zu wenig dokumentiert habe. Welches Gewicht sollte ein Protokoll haben?

Saubere Dokumentation ist unglaublich wichtig. Isolation, Zwangsmedikation oder Fixierung stellt immer einen Eingriff in die Persönlichkeitssphäre dar, zusätzlich zum Freiheitsentzug an sich. Je grösser dieser Eingriff ist, desto besser muss er gerechtfertigt werden. Meiner Erfahrung nach haben Reglemente Graubereiche, weil es immer Situationen gibt, in denen man keine Zeit hat abzuwägen. Um so wichtiger ist es aber, dass man die Massnahmen im Nachhinein thematisiert und neu überprüft.



Steffen Lau
Chefarzt in der Forensischen Psychiatrie der Universitätsklinik Zürich.

Kurz

Umstrittener Hassprediger Seit 12 Jahren laufen Ermittlungen gegen Ramadan

Der umstrittene Bieler Hassprediger Abu Ramadan war den Sicherheitsbehörden bereits länger ein Begriff (der «Bund» berichtete). Wie der «Blick» gestern berichtete, laufen bereits seit 2005 Ermittlungen «in mehreren Fällen» gegen den Bieler Imam, der seit Jahrzehnten von Sozialhilfe lebt. Seit dem vergangenen Jahr ermittelte der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) zudem wegen Verdachts auf Radikalisierung und Aufruf zur Gewalt. (gbl)

Stadt Bern Neues Perron im Bahnhof Wankdorf

In einem Monat nehmen die SBB im Berner Wankdorf ein zusätzliches Perron in Betrieb. Wie das Bahnunternehmen bekannt gab, ist dieses Perron für das Bauprojekt «Entflechtung Wylerfeld» notwendig. Das Projekt soll dafür sorgen, dass es auf dem Bahnnetz zu weniger Verspätungen kommt. Dank dem Entflechtungstunnel können Züge in Richtung Thun künftig abbiegen, ohne solche in Richtung Zürich zu blockieren. Die Bauarbeiten für die Entflechtung Wylerfeld dauern noch bis 2022. (lik)

Wolfsrisse Im Kanton Bern sind drei weitere Fälle nachgewiesen

In Gurzelen und Schangnau ist es zu drei weiteren Wolfsrissen gekommen. Das haben Untersuchungen an der Universität Lausanne ergeben. Damit summieren sich die Wolfsrisse im Kanton Bern auf fünf Fälle in diesem Jahr. Ein weiterer Fall in Gutannen vom 25. August ist in Abklärung, wie der Kanton bekannt gab. Zudem wird noch bei einem weiteren Vorfall in Schangnau vermutet, dass ein Wolf dafür verantwortlich war. (sda)

Anzeige

PUBLIREPORTAGE



Neues Inhouse-TV beim SCB

Mit dem Start in die neue Eishockey Saison 2017/18 findet sich der Besucher der «SCB Energy Lounge» in einer neuen Welt. Nebst der neuen Innengestaltung des Business Networking Bereichs fallen vor allem die neuen Displays auf. Die Technologie dahinter setzt völlig neue Massstäbe.

Die Bildschirme bieten nahezu grenzenlose Gestaltungsmöglichkeiten und schaffen ein Höchstmass an Flexibilität für Unterhaltung und Information. Nebst normalen Fernsehsendern wird über den hauseigenen Inhouse-TV Channel das Spielgeschehen übertragen. In den Pausen werden dort Werbung und Match-Infos eingespielt. Über zwei Event- und zwei sogenannte «Signage»-Channels ist es möglich, live PC-Inhalte oder vorproduzierte Werbung wie Bilder, Animationen oder Spots anzuzeigen. Alle Kanäle können individuell auf die verschiedenen Zonen wie Restaurants, Energy Lounge, VIP Logen oder Arena verteilt werden.

Die neuen Displays sind aber nur eines von vielen Elementen in der PostFinance Arena, welches die legendäre Stimmung beim grössten Hockey-Club Europas zu dem macht was sie ist. Die Pyro- und Lichtshow beim Spielereintritt sowie die hochwertige Innenbeschallung der gesamten Arena tragen der Atmosphäre ebenso bei, wie der vor drei Jahren installierte riesige Video-Würfel. Letzterer thront mit achtzig Quadratmetern LED-Anzeigefläche über dem Eis des Spielfelds und zeigt die spektakulären Szenen, Animationen sowie den Zeit- und Spielstand an.

Nebst der Gebäudetechnik steckt sehr viel Audio-, Video und Netzwerktechnik in der Arena. Mit dieser lässt sich die gesamte Infrastruktur der Arena multifunktionell nutzen. So finden zum Beispiel Konzerte oder Veranstaltungen wie die Kunstturn EM 2016 in der Eishalle, oder Business Events wie die «Networking Arena» mit über 250 Teilnehmern statt. Die VIP-Logen lassen sich zu Meeting-Räumen mit voll ausgestatteter Konferenztechnik umfunktionieren. Die Videoüberwachung im Innen- und Aussenbereich garantiert für Sicherheit.

Die Planung, die komplexe Integration und der reibungslose Betrieb mittels Service-Level-



Facts & Figures

Business Partner für Kommunikationstechnik

- Professionelle Audio-/ Video und Kommunikationstechnik
- Videokonferenz-/ Collaboration Lösungen
- Digital Signage (digitale Werbe-/ Informationssysteme)
- Event- und Mediaservice
- 24/7 Services & Operations

Kilchenmann

Kilchenmann AG
Kehrsatz-Bern | Zürich | Basel
031 963 15 15
mail@kilchenmann.ch, www.kilchenmann.ch

Agreements ist nur mit einem kompetenten und zuverlässigen Partner möglich. Kilchenmann ist der führende Anbieter in der Schweiz, welcher in allen genannten Disziplinen das Knowhow und die Erfahrung mitbringt. Der langjährige SCB-Partner ist heute der Spezialist für Kommunikationstechnik aus einer Hand und bietet für Bauherren, KMU und Grossunternehmen durchdachte Multimedialösungen und weitreichende Dienstleistungen an.

Die langjährige Verbindung von Kilchenmann und dem SCB hat sich heute zu einer Partnerschaft in jeder Hinsicht entwickelt. Nicht nur, weil bei der Berner Firma das Herz selbstverständlich für den SCB schlägt, sondern weil durch die ehrliche und unkomplizierte Art und Weise beider Seiten eine kundenspezifische und bedarfsgerechte Lösung gefunden werden konnte. Die Situation stimmt für Beide und kann durchaus als «Win-Win» bezeichnet werden.

Erfolg lässt sich nicht erzwingen, aber mit richtigen Entscheidungen und guten Partnern weitgehend steuern.

Gerissene Ziegen und Schafe: Es war der Wolf

KANTON BERN Was vermutet wurde, ist nun bestätigt: Die Tiere, die Anfang Monat in Schangnau und Gurzelen gerissen aufgefunden wurden, fielen dem Wolf zum Opfer.

In Gurzelen und Schangnau ist es zu drei weiteren Wolfsrissen gekommen. Das haben DNA-Untersuchungen an der Universität Lausanne ergeben. In Schangnau wurden am 4. August zwei Ziegen und zwei Tage später zwei Schafe tot aufgefunden. In Gurzelen fielen dem Wolf am 11. August drei Schafe zum Opfer. Alles in allem sind damit für dieses Jahr im Kanton Bern bereits fünf Wolfsrisse nachgewiesen.

Ein weiterer Fall in Guttannen von letzter Woche ist in Abklärung – das gab die kantonale

Volkswirtschaftsdirektion gestern auf Anfrage der Nachrichtenagentur SDA bekannt.

Zudem wird bei einem weiteren gerissenen Schaf in Schangnau vermutet, dass ein Wolf dafür verantwortlich war. Zu diesem Vorfall sind jedoch keine DNA-Proben vorhanden.

Welcher Wolf zugebissen hat, ist noch nicht bekannt. Es könne sich um einen Wolf oder mehrere handeln, so die Volkswirtschaftsdirektion weiter. Neue Erkenntnisse dazu sind frühestens in zwei Wochen zu erwarten. Laut dem bernischen Jagdinspektor Niklaus Blatter hat der Kanton Bern in den vergangenen zwei Jahren je zwei Wolfsrisse verzeichnet. 2016 fielen eine Ziege und dreizehn Schafe dem Wolf zum Opfer, 2015 waren es drei Schafe. *sda*

Ein Ur-Thuner aus Plüsch



Patric Spahni

THUN Bereitwillig lässt er sich drücken, stellt sich liebend gern in Schaufenster und wirbt für die Thuner Galionsfigur. Er ist flauschige 37 Zentimeter gross, waschmaschinetauglich und für Kinder unter drei Jahren ungefährlich. Schonungslos will er grosse und kleine Kadettenherzen im Ausschiesst-Fieber verführen: der Plüsch-Fulehung von Ni-

cole Wittwer und Rita Kilchherr. Die Thunerinnen liessen sich durch nichts davon abbringen, ihre Idee überhaupt und vor allem rechtzeitig für den Ausschiesst umzusetzen.

Jeder Plüsch-Fulehung ist ein Unikat und in weiten Teilen in Handarbeit hergestellt. Er kostet 55 Franken, zum Verkauf stehen tausend Stück. «Bis heute haben wir über

20 000 Franken vorfinanziert und ungezählte Stunden investiert», sagt Rita Kilchherr. Doch das sei normal. «Wer ein solches Projekt realisieren will, braucht einen langen Schnauf.

5 Franken pro Plüsch-Fulehung gehen ans Kadettenkorps. «Ungeachtet der Menge, die wir verkaufen und verschenken, spenden wir 5000 Franken», so Nicole Wittwer. *sft*

Spitaldirektor tritt zurück

BIEL Der Vorsitzende der Geschäftsleitung der Spitalzentrum Biel AG, Bruno Letsch, habe im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat entschieden, per Ende September von all seinen Funktionen im Spitalzentrum Biel (SZB) zurückzutreten, heisst es in einer Medienmitteilung, die das SZB gestern publizierte. Ab Anfang Oktober wird interimistisch der stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsleitung und Medizinische Leiter des SZB, Pierre-François Cuénoud, die

Geschäfte des Spitals leiten. Die Suche nach einem Nachfolger sei im Gang.

Die Geschäftslage des SZB entwickle sich nicht wie gewünscht, heisst es weiter. Deshalb plane der Verwaltungsrat, die Weichen «strategisch neu» zu stellen. Damit das möglichst rasch möglich werde, habe Letsch nun im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat entschieden, nicht wie geplant erst Ende April 2018, sondern bereits Ende September zurückzutreten. *pd*

PUBLIREPORTAGE



Neues Inhouse-TV beim SCB

Mit dem Start in die neue Eishockey Saison 2017/18 findet sich der Besucher der «SCB Energy Lounge» in einer neuen Welt. Nebst der neuen Innengestaltung des Business Networking Bereichs fallen vor allem die neuen Displays auf. Die Technologie dahinter setzt völlig neue Massstäbe.

Die Bildschirme bieten nahezu grenzenlose Gestaltungsmöglichkeiten und schaffen ein Höchstmass an Flexibilität für Unterhaltung und Information. Nebst normalen Fernsehern wird über den hauseigenen Inhouse-TV Channel das Spielgeschehen übertragen. In den Pausen werden dort Werbung und Match-Infos eingespielt. Über zwei Event- und zwei sogenannte «Signage»-Channels ist es möglich, live PC-Inhalte oder vorproduzierte Werbung wie Bilder, Animationen oder Spots anzuzeigen. Alle Kanäle können individuell auf die verschiedenen Zonen wie Restaurants, Energy Lounge, VIP Logen oder Arena verteilt werden.

Die neuen Displays sind aber nur eines von vielen Elementen in der PostFinance Arena, welches die legendäre Stimmung beim grössten Hockey-Club Europas zu dem macht was sie ist. Die Pyro- und Lichtshow beim Spielereinfahrt sowie die hochwertige Innenbeschallung der gesamten Arena tragen der Atmosphäre ebenso bei, wie der vor drei Jahren installierte riesige Video-Würfel. Letzterer thront mit achtzig Quadratmetern LED-Anzeigefläche über dem Eis des Spielfelds und zeigt die spektakulären Szenen, Animationen sowie den Zeit- und Spielstand an.

Nebst der Gebäudetechnik steckt sehr viel Audio-, Video und Netzwerktechnik in der Arena. Mit dieser lässt sich die gesamte Infrastruktur der Arena multifunktionell nutzen. So finden zum Beispiel Konzerte oder Veranstaltungen wie die Kunstturn EM 2016 in der Eishalle, oder Business Events wie die «Networking Arena» mit über 250 Teilnehmern statt. Die VIP-Logen lassen sich zu Meeting-Räumen mit voll ausgestatteter Konferenztechnik umfunktionieren. Die Videoüberwachung im Innen- und Aussenbereich garantiert für Sicherheit.

Die Planung, die komplexe Integration und der reibungslose Betrieb mittels Service-Level-



Facts & Figures

Business Partner für Kommunikationstechnik

- Professionelle Audio-/ Video und Kommunikationstechnik
- Videokonferenz-/ Collaboration Lösungen
- Digital Signage (digitale Werbe-/ Informationssysteme)
- Event- und Mediaservice
- 24/7 Services & Operations

Kilchenmann

Kilchenmann AG
Kehrsatz-Bern | Zürich | Basel
031 963 15 15
mail@kilchenmann.ch, www.kilchenmann.ch

Agreements ist nur mit einem kompetenten und zuverlässigen Partner möglich. Kilchenmann ist der führende Anbieter in der Schweiz, welcher in allen genannten Disziplinen das Knowhow und die Erfahrung mitbringt. Der langjährige SCB-Partner ist heute der Spezialist für Kommunikationstechnik aus einer Hand und bietet für Bauherren, KMU und Grossunternehmen durchdachte Multimedialösungen und weitreichende Dienstleistungen an.

Die langjährige Verbindung von Kilchenmann und dem SCB hat sich heute zu einer Partnerschaft in jeder Hinsicht entwickelt. Nicht nur, weil bei der Berner Firma das Herz selbstverständlich für den SCB schlägt, sondern weil durch die ehrliche und unkomplizierte Art und Weise beider Seiten eine kundenspezifische und bedarfsgerechte Lösung gefunden werden konnte. Die Situation stimmt für Beide und kann durchaus als «Win-Win» bezeichnet werden.

Erfolg lässt sich nicht erzwingen, aber mit richtigen Entscheidungen und guten Partnern weitgehend steuern.